

## SUMUKHA UND GUNAKESHI

Endlich war Matali in Bhogavati, dem herrlichen Reich der Nagas (Schlangen), angekommen. Wieder keimte Hoffnung in ihm auf. Bhogavati stand Amaravati, dem Reich Indras, dessen Wagenlenker Matali war, in nichts nach. Dennoch konnte er dort keinen geeigneten Bräutigam für seine liebreizende Tochter Gunakeshi finden.

So suchte er etliche Reiche auf, vergebens. In Bhogavati, da war er sich sicher, würde er erfolgreich sein.

Zahlreiche Nagas hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Ein junger Naga fiel Matali sofort auf. Er wandte sich an Aryaka: ‚Wer ist dieser Junge, der vor dir sitzt?‘

‚Das ist mein Enkel, Sumukha.‘

‚Wenn in den drei Welten ein Mann zu meiner Tochter passt, dann dieser. Und er ist wirklich dein Enkel?‘

‚Ja, Matali. Und du möchtest meinen Sumukha, der das Auge einer jeden Frau erfreut, mit deiner Tochter verheiraten?‘

‚Ja, Aryaka, lasse deinen Enkel meine Tochter heiraten. Sie ist eine Schönheit, die selbst die Nymphen in den Schatten stellt.‘

‚Wer wünscht nicht eine Verbindung zu Indras Wagenlenker, jedoch ...‘

‚Warum zögerst du dann, Aryaka?‘

‚Sumukha wird nicht mehr lange leben.‘

‚Wie soll ich das verstehen?‘

‚Nachdem Garuda meinen Sohn, Chiraka, verschlang ist er immer noch nicht zufrieden. Er will auch meinen Enkel verschlingen. Du weißt ja, Matali, er steht unter dem Schutz Vishnus und er hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Nagas auszurotten. Garudas Krallen werden mir das Liebste nehmen, meinen Sumukha. Es tut mir leid, aus der Hochzeit kann nichts werden.‘ (Über das Verhältnis Garudas zu den Schlangen lesen Sie unter ‚Garuda und die Schlangen > Biographie Garuda und Shesha‘.)

‚Gib mir deine Zustimmung, Aryaka!‘

‚Willst du deine Tochter zur Witwe machen?‘

‚Nein, Aryaka. Ich werde dafür sorgen, dass Garudas Mordlust ein Ende findet.‘

‚Aber ...‘

‚Kein aber, Aryaka. Mit Indras Hilfe wird es gelingen.‘

‚Schön wär's, Matali.‘

‚Ich möchte Sumukha gleich mitnehmen.‘

‚Wer wird ihn in Amaravati beschützen?‘

‚Ich.‘

„Garuda wird ihn im Reich der Götter sofort finden.“

„Sorge dich nicht, Aryaka. Garuda wird keine Gelegenheit haben, deinem Enkel etwas anzutun.“

„Versprich mir, dass du auf ihn aufpasst.“

Plötzlich schaltete sich Sumukha ein: „Vertraue doch Matali, dem Wagenlenker des Königs der Götter, Großvater. Hier in Bhogavati kann mich niemand vor Garuda schützen. Doch im Reich Indras habe ich Hoffnung. Er ist in Besitz von Amrita, dem Nektar der Unsterblichkeit. Er allein kann mich retten, wenn es ihm beliebt.“

„Dann geh' mit Matali, Sumukha. Meinen Segen hast du.“

Sumukha war berauscht von Amaravati. Hier war das Leben unbeschwert.

„Versprich mir etwas, Matali.“

„Was soll ich versprechen, Sumukha?“

„Dass ich Amrita trinken darf.“

„Wie könnte ich das versprechen?“

„Der König der Götter kann es erlauben.“

„Ja, der König der Götter kann das.“

„Bitte du ihn darum, Matali.“

„Und wenn er nein sagt?“

„Dann muss ich zurückkehren und werde deine Tochter nicht heiraten können.“

„Deine Worte schmerzen.“

„Wieso?“

„Weil du einen Rückzieher machst.“

„Was willst du, Matali?“

„Ich möchte, dass du lange lebst, sicher vor Garuda bist und meine Tochter zur Frau nimmst.“

„Und wer soll mir das lange Leben und die Sicherheit vor Garuda garantieren?“

„Ich hoffe, dass Indra mir den Gefallen tut.“

„Und wenn nicht? Gibst du mir dann dennoch deine Tochter zur Frau?“

„Nein.“

Matali war beschämt, als Sumukha lachte: „Nun machst du den Rückzieher, Matali!“

„Ich verspreche dir, Indra um das Amrita zu bitten. Ich werde auch mit Vishnu wegen Garuda sprechen.“

„Dein Versprechen, es zu versuchen, erkenne ich an. Ich bin sicher, dass es dir gelingen wird.“

Als Matali das Haus betrat erfuhr er von seiner Frau, dass Vishnu heute in Amaravati zu Besuch sei. Er rief nach Gunakeshi.

Matali stellte ihr den Gast vor: ‚Weißt du wer das ist?‘

‚Nein, Vater.‘

‚Er ist Sumukha aus Bhogavati, Enkel von Aryaka und Sohn von Chiraka.‘

‚Warum bringst du jemanden aus der Unterwelt ins Reich der Götter?‘

‚Ich möchte, dass ihr heiratet. Es ist nur so, dass Sumukhas Lebensspanne fast zu Ende ist.‘

Zwei entsetzte Augen starrten Matali an.

Der Feind der Nagas, Garuda, gelobte, ihn innerhalb eines Monats zu verschlingen. Ich werde Indra und Vishnu bitten, ihm Amrita zukommen zu lassen. Ich mache mich am besten gleich auf den Weg.‘

‚Viel Glück, Vater.‘

‚Ich bin nur beunruhigt, weil ich hörte, dass Vishnu in Amaravati zu Besuch ist.‘

‚Na und?‘

‚Wo Vishnu ist, da ist Garuda. Ich Sorge mich um das Leben Sumukhas.‘

‚Sei beruhigt, Vater.‘

‚Dann bist du jetzt für den Schutz Sumukhas verantwortlich, Gunakeshi.‘

‚Ja, Vater.‘

Matali machte sich auf zu Indra und Gunakeshi setzte sich mit Sumukha im Mandara Hain nieder.

Sie wollte nicht daran denken, dass dieser attraktive Mann nur noch kurz zu leben hatte. War das alles nur ein flüchtiger Traum? Hatte der Tod bereits seine Arme nach ihm ausgestreckt? Wollte er Gunakeshi von Amaravati den Lebensgefährten wegnehmen? Gunakeshi hatte sich bereits gesehen, wie sie Sumukha die Hochzeitsgirlande umhängt. Tränen rannen ihr über die Wangen. War am Ende kein Platz für ihre Liebe in Amaravati?

Gunakeshi hing ihren Gedanken nach ... egal ob du noch lange lebst oder nur noch kurz, du wirst immer der Mann Gunakeshis sein. Ich bin nicht Amrita, ich kann Leben nicht geben oder verlängern, aber ich kann dir den Tod angenehm machen. Sollte Indra dir kein Amrita zugestehen, Matalis Tochter wird zu dir stehen, Sumukha. Du wirst den Atem deiner Geliebten spüren bevor du von ihr gehst ...

Sumukha war eingeschlafen und träumte, dass Indra, der König der Götter, ihm, dem Sohn Chirakas, den Nektar der Unsterblichkeit gab. Vorbei waren Furcht und Leid. Ein ewig freudvolles Leben lag vor ihm.

Er erwachte und blickte in Gunakeshis Augen.

‚Was hast du geträumt, Naga Prinz?‘

‚Ich habe geträumt, dass sich mein Wunsch erfüllt.‘

‚Mit welchem Wunsch bist du hergekommen?‘

‚Mit dem Wunsch nach Amrita.‘

‚Wegen Amrita?‘

„Ja.“

„Nur wegen Amrita?“

„Ja, Gunakeshi. Nur über Amrita kann ich dich zur Frau nehmen. Dein Vater weiß das.“

„Und wenn du kein Amrita bekommst, was dann?“

„Sprich nicht solch unglückselige Worte, Gunakeshi.“

„Sei ehrlich, Sumukha. Wenn dein Traum von der Unsterblichkeit sich nicht erfüllt, wirst du dann die Hochzeitgirlande von Gunakeshi ablehnen und Amaravati verlassen?“

„Wie willst du mir in dem Moment, wenn Garuda mich verschlingt, die Hochzeitgirlande umhängen?“

„Ich werde es tun, Sumukha!“

„Was für eine Liebe ist das, Gunakeshi?“

„Das ist ganz einfach. Ich liebe dich, nicht deine Unsterblichkeit. Dein Herz ist viel wertvoller als deine Lebensspanne. Meine Erinnerung an dich wird ewig sein, wenn auch in deinem Herzen sich ein Funken Liebe für mich befindet.“

„Vergib mir, Gunakeshi. Wenn mir Unsterblichkeit nicht vergönnt sein sollte, dann werden meine Träume von dir mein Herz zieren.“

„Sei versichert, dass ich mich nach deiner Liebe sehne.“

„Das glaube ich dir, Gunakeshi.“

Sage mir, oh Naga Prinz, für wen pocht dein Herz? Nach wem dürsten deine Lippen? Ist es nicht die Maid aus Amaravati, die dein heißer Atem begehrt?

„Nein, Gunakeshi, ohne Unsterblichkeit ist das alles nur Phantasterei. Ich mache mir nichts vor.“

Traurig blickte Gunakeshi zu Boden. Die Dämmerung nahte.

Sumukha schaute gedankenverloren in die Ferne. Vielleicht entscheidet Indra in diesem Moment, dass er das Amrita bekäme. Er hörte jemanden kommen, Matali? Er schaute zum Eingang des Haines und schrie: „Hilfe!“

Er war gekommen. Garuda war gekommen, um ihm das Leben zu nehmen. Der Tod war schneller als die Unsterblichkeit.

„Beruhige Dich, Nage Prinz.“

„Gib mir Frieden, Gunakeshi.“

„Ich bin dein Frieden.“

„Du?“

„Ja, ich.“

„Du willst mich vor dem Tod bewahren?“

„Ich bin nicht Amrita, Sumukha. Ich kann nur deine Gefährtin auf dem Weg in den Tod sein. Ich kann dir nur den Tod versüßen.“

Sumukha konnte schon Garuda's Atem spüren. Doch das friedliche Antlitz Gunakeshis ließ ihn ruhig werden.

„Du bist wunderschön, Gunakeshi?“

„Ich bin nur schön, wenn du es sagst.“

„Ich habe einen Wunsch.“

„Sprich ihn aus.“

„Ich möchte bei meinem letzten Atemzug in deine Augen schauen.“

„Oh, Sumukha!“

„Ich sehe den Schatten des Todes. Das wahre Amrita kann den Tod verschönen.“

Garuda kam näher.

„Verloren im Traum der Unsterblichkeit hatte ich vergessen, dass heute der letzte Tag meines Lebens ist. Der Monat ist um.“

„Du musst den Tod nicht umarmen, Sumukha.“

„Es gibt kein Entrinnen mehr. Garuda steht unter dem Schutz Vishnus. Was soll ein Naga aus Bhogavati dagegen ausrichten können?“

Gunakeshi geriet in Zorn und ließ diese Frage ihrem Mund entweichen: „Wer ist dieser Vishnu? Der Schützer und Erhalter der Schöpfung ist Er. Nicht der Vernichter des Lebens.“

Garuda's Schatten fiel über den Hain. Gunakeshi warf sich Sumukha an die Brust.

„Bevor du gehst, lasse meinen Traum wahr werden.“

„Strafe dich nicht selbst, schöne Maid.“

Wie zwei Perlen tropften zwei Tränen aus Gunakeshis Augen.

„Gunakeshi!“

Gunakeshi verlor sich in Sumukha's Umarmung.

Die Sterne erwachten am Himmel. Die letzte Stunde der Nacht nahte. Die ersten Vögel begannen zu zwitschern. Garuda hatte keine Gelegenheit erhalten Sumukha in seine Krallen zu nehmen. Sein Schatten verzog sich „Wehe dir, Tochter Matalis!“

Gunakeshi befreite sich aus Sumukha's Umarmung und stand auf.

Sumukha sah zwei Tränen in Gunakeshis Augen: „Was ist das?“

„Dein Tod zürnte mir und verschwand.“

„Warum zürnte er dir?“

„Weil ich all seine Hoffnung zunichtemachte. Du bist nun sicher. Du bist frei.“

„Gunakeshi! Leben schenkende Gunakeshi!“

Sumukha konnte nicht fassen was geschehen war.

„Nun, nach einer Nacht mit einer Frau aus dem Reich der Götter, kehre zurück nach Bhogavati, schöner Naga.“

Ihr Gesicht mit den Händen bedeckend rannte Gunakeshi davon.

„Bleib hier Gunakeshi!“

Matali war zurückgekehrt. Bedrückt und enttäuscht. Indra hatte das Amrita verweigert. Er hatte lediglich versprochen, dass Garuda Sumukha nichts antun würde. Der König der Götter hatte wenigstens das Leben des zukünftigen Mannes seiner Tochter gerettet.

Sumukha lachte ihn aus: „Es ist dir also nicht gelungen? Dann werde ich nun gehen, Matali.“

Matali war entsetzt. Der Naga Prinz wollte gehen. Er war also doch nur hinter dem Amrita her.

„Ich gehe nicht allein, Matali.“

„Wie meinst du das, Sumukha?“

„Ich nehme jemanden mit.“

„Wen?“

„Die, die mir das Leben schenkte. Amrita ist eine Täuschung. Ich habe Amrita in Form von zwei Tränen genossen.“

„Zwei Tränen aus wessen Augen?“

„Aus den Augen deiner Tochter.“

Matalis Miene erhellte sich. Er legte die Hand Gunakeshis in die Sumukhas.

Weg aus dem Land der Götter, hinab nach Bhogavati zog es Sumukha: „Komm Gunakeshi.“

Wieder kamen zwei Tränen in Gunakeshis Augen zum Vorschein: „Sage mir, dass dein Herz frei von Schmerz ist.“

„Was für Schmerz?“

„Weil du umsonst in das Reich der Götter kamst, ohne Amrita zu erhalten.“

„Ich habe es erhalten, Gunakeshi.“

„Du hast es erhalten? Hat Vater es für dich gebracht?“

„Ja, dein Vater hat mir Amrita gegeben.“

„Wo ist es?“

„Es steht vor mir. Du bist Amrita.“

(Einen ganz anderen Verlauf der Geschichte lesen Sie unter „Garuda und die Schlangen > Garuda und Sumukha“.)

Von Dr. Pradip Bhattacharya - mit freundlicher Genehmigung von [boloji.com](http://boloji.com)